

Frühjahrsstraßenpreis des RSC Fürth, 25.04.09

Sascha, Susann und ich fuhren diesmal nach Nürnberg zum Frühjahrsstraßenpreis des RSC Fürth, einem sehr gut besuchten Straßenrennen und 200 hochmotivierten Startern. Es könnte aber auch heißen: Von Zweien, die auszogen, das Gruseln zu lernen. Denn was sich im Rennen abspielte, war teilweise haarsträubend.

Ich verpasste schonmal grausig den Start und musste hinterher bolzen wie ein Bekloppter. Kaum das Feld eingeholt, da flogen sie auch schon - die Räder über unsere Köpfe. Es krachte nämlich ganz böse mitten im Feld. Ich konnte diesmal aber noch ausweichen. Das ging dann einige Runden so nervös weiter. Hier und da knallte ein Reifen, dort riss die Kette, hier verhakten sich zwei Laufräder unzertrennbar ineinander, dort wurden Liebesgesten ausgetauscht, wie: "Deine Mutter", "Du Frisör", "Du A...loch", "Hau ab!", "Weg da!", "Schnauze!".

Zwischendurch mal wieder ein böser Sturz genau vor meinem Vorderrad. Ich fuhr natürlich schön rein, konnte aber einen Sturz vermeiden. Doch leider musste ich mein Rad anpacken und über die gestürzten Mitfahrer heben, in Crossmanier wieder draufspringen und dem enteiltten Feld erneut hinterher rasen. Es dauerte 3 km, bis ich und 4 andere Betroffene das Feld wieder eingeholt hatten.

Dummerweise bekam ich dann auch noch heftige Krämpfe, so dass ich nicht mehr Vollgas fahren konnte. In der vorletzten Runde enteiltte dann noch eine kleinere Gruppe und ich machte den Fehler, nicht mitzugehen. Aber vermutlich wäre das mit den Krämpfen auch nicht gut gegangen. Jedenfalls begannen dann noch ca. 100 übrig gebliebene Renner die letzte Runde. Das Feld kam dann auch geschlossen zum steilen Zielhang, trug aber vorher noch Faustkämpfe um die besten Positionen aus. Es wurde geschubst, teilweise gehauen, eben knallhart gefahren. Ich kam an ca. 30. Position in den Zielhang, blieb dort aber an einem Konkurrenten hängen, der sich eine Auszeit gönnte, gaste wieder an und konnte aus dem Feld heraus ca. 12. werden, was am Ende leider nur Platz 26 war. Am Ende waren Sascha und ich froh, hier heil davongekommen zu sein.